

## 66. Jahrgang

Bochumer Stadtanzeiger

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Geleitkistenfabrik: Bochum, Westenhofstraße 11-14, Fernruf 647 45.  
 Geleitkistenfabrik: Lortz, 6145; Göttingen, Hiltner-Platz-Str. 12,  
 Fernruf 2095, Geleitkistenfabrik: Meier 1980; Witten-Stein, Witten-  
 talen-Str. 302 Fernr. 882 30, Geleitkistenfabrik: Lortz 198 86;  
 Witten-Stein, Witten-Str. 15, Fernr. 1976, Geleitkistenfabrik: Lortz 304 80  
 und 304 81; Witten-Stein: Witten-Stein und Witten-Stein

1937

Benito Mussolini und Adolf Hitler der Duce und der Führer, zwei Männer und zwei Programme, die innerlich auf innigste miteinander verwandt sind, die fast die gleich Entwicklung durchgemacht haben, eine Entwicklung die aus kleinsten Anfängen zu der rasenden Macht und Größe führte, mit der auf dieser Welt kaum mehr etwas vergleichbar ist. Beide kamen aus der Tief des Volkes, einmal fast gänzlich unbekannt, aus scheinbar verlorenen Pöbten stehend, Männer, die gar nicht in ihre Zeit zu passen schienen, Idealisten, odenen die Regierenden und die breiten Massen aufnahmen, die sie nicht abhien und nicht gelten lassen wollten und konnten. Volkseführer, die ihren Weg gehen mußten durch Not und Tod und Gefahren aller Art, die erst verlorst, jämleichen aus benediet wurden mit denen aber kaum jemand tauschen möchte, und doch siegesicher vordankritten, von einer Klasse zu anderen, bis der Sieg errungen, ihre Ziel unter unendlichen Mühen und Opfern erreicht war. Was waren beide, als sie ihre Parteien gründeten, als sie ihre Bewegungen ins Leben riefen, jeder mit einer Sendung gleichgültiger Menschen, die alle nur ein Wunsch und ein Wille befeelte: ihr Vaterland herauszuführen aus der Not, in der es sich befand, es vom dem Untergang zurückzuführen, den es hindankstürzte drohte, Italien ebenso wie Deutschland und was sind sie heute, was ist heute Italien und was Deutschland, die damals am Rand des Verderbens standen? Was wäre heute Italien wenn es die faschistische Bewegung nicht erlebt hätte mit ihrem ungünstigen Siegeslauf von Mähnen mo sie damals Mussolini ins Leben rief, über das Italien, bis zum Tritten March auf Rom

der die Machtübernahme durch den Faschismus brachte und damit einen unvergleichlich kühnen Neubau Italiens, dem sich im vergangenen Jahre die Wiederaufrichtung des Imperiums anreihet. Was heute Deutschland, wenn nicht Adolf Hitler mit seiner nationalsozialistischen Bewegung vorgeführt wäre zur Macht und das Dritte Reich aufgebaut hätte! Und mit dürfen hinzufügen: was wäre heute vielleicht Europa, wenn nicht der Bund der beiden befreundeten Staaten mit Mussolini und Hitler an der Spitze sich so entschieden der Weltpest Bolschewismus entgegenstemmt und ihr Einhalt gehalten hätten, ehe er seine schamigen und blutigen Fluten über es ergießen konnte! Beide Männer haben ihrer Zeit einen Stempel aufgedrückt, der immer auszubrennen ist, sie haben Geschichte gemacht dadurch, daß sie neue Bewegungen und neue Reiche schufen, sie haben Europa ein neues Gesicht gegeben, das sonst wahrscheinlich unter dem Druck des Bolschewismus zu einer schrecklichen Strafe mißgestaltet worden wäre!

Es gibt heute in der Welt Völker in nicht geringer Zahl, die Deutschland und Italien beider nicht nur um das, was unter der Führung dieser beiden Männer aus ihnen geworden ist, sondern mindestens ebenso sehr auch um das Band der Freundschaft, das diese beiden Staaten und ihre Völker einst beider auch um die Begegnung, die in diesen Tagen zwischen den beiden Führern stattfindet wird! Man weiß es draußen in der Welt sehr wohl, daß Deutschland und Italien wieder Machtpositionen darstellen, mit welchen alle Mächte rechnen müssen, daß heute nichts mehr unternommen werden kann, ohne daß beide Männer um ihre Meinung gefragt und ihre Staaten und die hinter ihnen stehende Macht respektiert werden müssen! Es erfüllt uns mit berechtigtem Stolz, daß dem so ist, mehr aber noch, daß beide Männer und ihre Staaten in dem Bewußtsein der auf ihnen ruhenden Verantwortung vor ihren Völkern und vor der Welt sich nur als die Garanten der Friedenssicherung fühlen, von dem nicht nur ihre Völker, sondern in gleicher Weise auch ganz Europa profitieren! Die Achse Berlin - Rom bildet heute den starken Schutzwall für die Friedenssicherung in Europa, an den sich alle Völker, die ebenso friedliebend sind, anlehnen können! Das ist mehr als einmal sowohl von deutscher als auch von italienischer Seite ganz klar vor aller Welt betont worden! Es wird auch in diesen Tagen des Besuchs wieder erneut betont werden, denn die deutsch-italienische Freundschaft schließt niemand aus! Darum wird auch die Begegnung der beiden Staatsmänner, die das deutsche Volk von ganzem Herzen begrüßt, über die Bedeutung, die sie in Deutschland wie in Italien zurechnen wird, hinaus, für ganz Europa von Wert sein!

## Ein neuer Schlag gegen das deutsche Schulwesen in Polen

Das Internat des Gymnasiums in Pleschomawitz geräumt.

DNB Katowitz, 22. Sept. (Drathb.) Das deutsche Schulwesen in Oberschlesien, das in der letzten Zeit so manchen schweren Schlag erlitten hat, ist, wie bekannt wird, durch eine erneute Zwangsmaßnahme wiederum auf das schwerste getroffen worden. Der deutsche Schulverein unterteilt in Pleschomawitz ein Internat, in dem 28 Schüler des deutschen Privatgymnasiums Plesch untergebracht waren. Das Internat, das einzelne deutsche in ganz Polen, befand sich in einem Gebäude des Fürsten von Plesch. Die Zwangsverwaltung der Plescher Betriebe hat eine Räumungsanfrage angesetzt, die anerkannt wurde. Obgleich das Räumungsurteil infolge des Einpruchs des Schulvereins noch nicht rechtskräftig geworden ist, wurde das Internat, das dem deutschen Schüler in der Sache nach und das Haus verlassen. Die gesamte Einrichtung des Internats ist auf die Straße gestellt worden. Diese Zwangsmaßnahme hat unter der deutschen Bevölkerung begrifflicherweise Entrüstung hervorgerufen.

## Nur noch drei Kilometer bis zum Wallfahrtsort Covadonga

Nationaler Vorkampf trotz verzweifelter Widerstände der Bolschewisten.

DNB Madrid (Muriel), 22. Sept. (Drathb.) Die Operationen im östlichen Teil der Asturien-Front wurden am Mittwoch bereits bei Morgengrauen fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag in den Abhängen von Covadonga und Cangas de Onís im Süden von Ribadesella und in den Bergen südlich dieses wichtigen Verkehrsknotenpunktes. Die Bolschewisten bemüht sich verzweifelt, von dem dem Sella-Tal im Osten vorgelagerten Gebirgen aus die nationalen Streitkräfte aufzubringen, da dieses Tal den Ausgangspunkt für den letzten Abschnitt des nationalen Vorkampfes auf Ollon und Oviedo bildet. An der Spitze stehen die nationalen Truppen in einem Abstand von 1000 bis 2000 Meter halbkreisförmig um die letzte vor Ribadesella gelegene Ortschaft Belmonte. Am Mittwoch früh verlor der Gegner im Abschnitt Cangas de Onís heftige Gegenangriffe, die von den Nationalen blutig zurückgeschlagen wurden. Die Sierra Bustasurim im Südosten von Onís, die im Südwesten in die Sierra von Covadonga übergeht, ist jetzt vollständig von den bolschewistischen Verbänden geklärt. Die nationalen Verbände befinden sich hiermit 3 Kilometer von dem Wallfahrtsort Covadonga entfernt, wo die Bolschewisten ein wichtiges Verkehrsbüro betreiben.

## Hanna Reitsch Weltrekord anerkannt

DNB Berlin, 21. Sept. (Drathb.) Die Föderation Aeronautique Internationale hat den in den Reihen des diesjährigen Internationalen Rhein-Regelungs-Wettbewerbes vom Flugkapitän Hanna Reitsch aufgestellten Streckenrekord über 349 Kilometer von der Wolkensuppe nach Hamburg-Fuhlsbüttel als internationalen Frauenrekord anerkannt.

## Troß der Einsprüche Luftangriffe!

# Nanking dreimal bombardiert!

Wichtige militärische Gebäude und Anlagen schwer beschädigt

DNB Tokio, 22. Sept. (Kassenblatt des DNB.) Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß japanische Flieger, entsprechend der Ankündigung des Chefs der japanischen Flotte vor Schanghai, die Stadt Nanking bombardiert haben. Nach den bisherigen Feststellungen wurden wichtige militärische Gebäude und Anlagen und das Hauptgebäude der Kuomintang-Partei schwer beschädigt. Ferner sollen die telegraphischen und telefonischen Verbindungen zwischen Schanghai und Nanking unterbrochen worden sein.

Am Mittwoch morgen gegen 10 Uhr Ortszeit erschienen, wie bereits kurz berichtet, 51 japanische Bombenflugzeuge über der chinesischen Hauptstadt und warfen aus etwa 5000 Meter Höhe insgesamt 40 Bomben.

Über verschiedenen Stadtteilen ab. Zunächst waren in der Südstadt, in der Nähe des Arsenal, einige Treffer zu beobachten, später in der Nähe des neuen Wohnviertels und des chinesischen Konsulats. Der Alarm wurde gegen Mittag abgegeben.

Um 13 Uhr Ortszeit erfolgte ein zweiter Fliegeralarm, der etwa eine Stunde dauerte. Etwa 20 japanische Bombenflugzeuge erschienen aus der Richtung von Fuku und warfen in dem Stadtteil Siazwan in der Nähe des Kanals.

## Und wieder Giftgas aus Paris!

# „Moskaus Pressehefte zu Mussolinis Besuch!“

Die Berliner Presse zu neuen Lügen im „Deuore“

DNB Berlin, 22. Sept. (Drathb.) Unter der Überschrift „Moskaus Pressehefte zum Mussolinibesuch“ schreibt der „Völkische Beobachter“:

Die Außenpolitik des „Deuore“ entwickelt mit der ihr eigenen Vorstellungskraft wieder einmal einen angeblichen „deutschen Rucksackplan gegen Cesterreich“. Sie denkt sich die Sache so, daß deutsche Grenztruppen oder Schutzbataillone (1) Befehl erhielten,

in Cesterreich einzurücken, um dort eine Volksabstimmung über den Eintritt oder die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Wiener Regierung ins Rollen zu bringen.

Da die Aufregung in Paris und London in einem solchen Maße sehr groß wäre, würde Deutschland dann seine Volkstruppen aus Cesterreich wieder zurückziehen. Als „Beweis“ für dieses „Rucksackplan“ will die Außenpolitik des „Deuore“ anführen können, daß der Führer sich eine große Karte von Wien habe anfertigen lassen, auf der er bereits die städtebaulichen Veränderungen entwerfe, die er in Wien plane.

Dieser bemerkt der „Völkische Beobachter“: Es gibt nichts, an das man sich erinnern könnte. Und so ist es auch zu einer schon feststehenden Tatsache geworden, deren Ausbleiben auffallen würde, daß die bekannte Außenpolitik des „Deuore“ keinen Schritt deutscher oder italienischer Staatsmänner vorzugeben läßt, ohne ihn mit ihren Lügenmeldungen zu begleiten. Es wirkt deshalb

wie eine Selbstverständlichkeit, daß aus dieser Quelle vor dem Mussolinibesuch wiederum der Auftakt zu einer neuen Hege gegen die deutsche Außenpolitik kommen mußte, die sich ohne Zweifel in den nächsten Tagen noch verheeren wird.

So regelmäßig diese Aktionen inszeniert werden, so wenig kann allerdings übersehen werden, daß sie immer aus neue eine gefährliche Wirkung ausstrahlen, die im unumkehrten Verhältnis zum Wahrheitsgehalt dieser geistlosen Erfindungen stehen und allein jener Kontrolle dienen, von der aus diese Hegeaktion in Paris begibt wird.

## Eine mysteriöse Unaeleantheit

# Offizier Francos in Frankreich verhaftet

Mit Wissen des Volksfrontministers Dormois

DNB Paris, 22. Sept. (Drathb.) Am Dienstagabend wurde in einem Boot der Militär-gouverneur des nationalspanischen Trun, Major von Francos, von Gendarmerie in Gewahrsam genommen, nachdem man ihn an der Uferbefestigung der französischen Grenze gebunden hatte. Das Boot der französischen Polizei gegen den Offizier Francos hat großes Aufsehen erregt. Major Francos wird in Verbindung

mit mysteriösen Vorfällen an Bord des im Hafen von Vrest liegenden spanischen Unterboots „C II“

gebracht. Hier war es in einer der letzten Nächte zu Zusammenstößen zwischen Besatzungsmitgliedern und Besatzern gekommen, unter welchen sich der Kommandant des zweiten U-Bootes der Valencien-Bolschewisten befunden haben soll. Wie es heißt, soll es sich dabei darum gehandelt haben, den Kommandanten von „C II“ zur Trennung vom Valencien auszuweisen zu überreden. Eine andere Version spricht dabei von einem Handstreich. Ein Besatzungsmitglied des Valencienbootes habe angekündigt, verbünden wollen, daß das Boot in die Hände einer anderen Gruppe — seien es nun valencienfeindliche Anarchisten oder Nationalisten

etwa 10 Bomben ab. Riesige Staubwolken zeigten die Einschläge an. Einige von den Bomben fielen in der Nähe des Bahnhofes nieder.

Die japanische Marineflotte hat am Mittwoch mit der bereits gemeldeten zweiten Luftangriff auf Nanking

nach einen dritten Angriff auf die chinesische Hauptstadt durchgeführt.

Im Zusammenhang damit wurden auch die am Kanale gelegenen Befestigungsanlagen bei Kiangsin, halbwegs zwischen Schanghai und Nanking, sowie die dort liegenden chinesischen Kriegsschiffe mit Bomben belegt.

Die japanische Marine bestätigt ferner die erfolgreiche zweimalige Bombardierung Kantschens, wobei mehrere Stadtbezirke in Brand geraten sein sollen.

## Kanton erneut mit Bomben belegt

DNB Schanghai, 22. Sept. (Kassenblatt des DNB.) Die japanische Stadt Kanton erlebte am Mittwoch zwei weitere schwere Luftangriffe, die von zahlreichen japanischen Flugzeugen durchgeführt wurden. Es verlautet, daß das Ziel dieser neuen Aktion voll erreicht wurde; amtliche Angaben liegen aber noch nicht vor.

Wenn auch in den letzten Tagen wieder von verschiedenen Seiten in ernster Weise die Frage nach einer Verbesserung der deutsch-französischen Verhältnisse aufgeworfen worden ist, dann ist es an der Zeit, untereinstimmig zu fragen,

wie lange man sich in Paris noch diese mit Moskauer Geld ausgehaltene Störungsentrale gefallen lassen will.

Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Eine kaffeebohnenbekannte Literaturin, die das Pariser „Deuore“ gebraucht, um eine in roten Dämonen getauchte Vorstellungskraft auf den Gehirnen der Außenpolitik zu spielen, erzählt als Beweis von einem deutschen Rucksackplan gegen Cesterreich. Es mußte fürwahr der Bolschewismus seine Kräfte über der unglücklichen Erde aufheben, bevor eine weibliche Erscheinung Wirklichkeit wurde.

Die, statt Katerin des friedlichen Herdes zu sein, die Völker durch eifrig aneinandergehaltene Lügen widereinander aufzubringen sucht.

Findet sich niemand in Frankreich, das mit uns in Frieden leben will, der ihr mit einer männlichen Laterne dahin leuchtet, wohin sie gehört?

„Giftgas aus Paris“ überschreibt die „Berliner Morgenzeitung“ ihre Glossen zu dem neuesten Lügenfabrikat des „Deuore“ und schreibt:

Die ideelle und materielle Unmöglichkeit der

M. Labours von den sowjetrussischen Kreisen in der französischen Hauptstadt ist ebenso bekannt wie die Wahloschheit, mit der

diese Exponenten der politischen Unterwelt bei der Fabrikation ihrer Lügenmeldungen verfahren. Sie mit den Einzelheiten dieses neuesten Erzeugnisses einer berüchtigten Heberin zu befallen, ist überflüssig. Es soll aber bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß es auch im Interesse der deutsch-französischen Verständigung wünschenswert wäre, wenn die aufständischen Stellen der französischen Hauptstadt dem ununterbrochenen Reden der Außenpolitik des „Deuore“ gegen den allgemeinen Frieden mehr Aufmerksamkeit widmen würde als bisher.

## Schweres Eisenbahnunglück in Siebenbürgen

Beim Tote und zweiwundanzig Verletzte.

DNB Bukarest, 22. Sept. (Drathb.) Bei Clujca in Siebenbürgen ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück. Ein stark besetzter Personenzug und ein Frachtzug stießen mit voller Wucht zusammen. Aus den Trümmern wurden

bisher sechs Tote und 22 Verletzte geborgen.

Der Zustand von zwölf Verletzten ist hoffnungsvoll. Die Zahl der Toten dürfte aber noch größer sein.

Nach den bisherigen Feststellungen erfolgte das Unglück, weil der Personenzug von der Station Clujca zu früh abgefahren worden war.

## Personenzug auf eine Lokomotive aufgefahren

Zwei Schwerverletzte.

DNB Erfurt, 22. Sept. (Drathb.) Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit: Am 22. September gegen 7 Uhr ist der Personenzug Nr. 792 bei der Einfahrt in den Bahnhof Weichenfels auf eine auf dem Hauptgleis stehende Lokomotive aufgefahren. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt. Es ist ein

schweres Eisenbahnunglück dem Kranzlenhaus zuzurechnen.

worden. Bisher haben sich etwa zwölf Verletzte gemeldet, deren Zahl sich voraussichtlich noch erhöhen wird. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet.

Zu dem Eisenbahnunglück teilt die Reichsbahndirektion Erfurt noch mit:

„Der Personenzug, der auf die im Hauptgleis stehende Lokomotive aufzufuhr, kam aus Richtung Merseburg. Bei dem Unfall wurde

eine größere Anzahl von Reisenden verletzt, davon 12 schwer.

Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus Weichenfels gebracht; Lebensgefahr besteht bei keinem. Ferner wurden vier Lokomotiven und zwei Personenzüge beschädigt. Die leichtverletzten Reisenden konnten nach Anlage von Notverbanden weiterfahren. Bei dem Zusammenstoß sind beide Lokomotiven schwer und ein Personenzug leicht beschädigt worden. Der Zugverkehr konnte im vollen Umfang aufrecht erhalten werden. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls geht weiter.“

## Große Hochwasserhäden in Ober-Italien

Zwei Todesopfer.

DNB Mailand, 21. Sept. (Drathb.) Das Hochwasser in Ober-Italien hat weitere Opfer gefordert und neue große Zerstörungen angerichtet. In Como ist der See über die Ufer getreten und hat den Garmisch-See überflutet. Durch das Hochwasser des See-See wurden mehrere Dörfer überflutet. Eine Seemanns- und eine Seemanns-See, weil die im Keller und Erdgeschoss liegenden Gebäude unter Wasser stehen. Während eines Komites kamen auf der Straße von Mailand nach Como zwei Personen ums Leben. In mehreren Orten in der Lombardei richteten Hagelstöße große Vermischungen an. — In Südtirol haben sich verschiedene Erdbeben ereignet. In der Provinz Trient ereignete eine Mure bei Canaze die Eisenbahnstrecke nach Merano.

## Kleine Tageschronik

Die die politische Zeitung „Lass“ meldet, sind die seit einiger Zeit zwischen der sogenannten Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiterpartei geführten Verhandlungen mit der Gründung einer neuen Partei, die den Namen „Christlich-demokratische Vereinigung“ tragen soll, zu Ende geführt worden. Anfang Oktober wird diese neue Partei, zu der wahrscheinlich noch weitere kleine linksgerichtete Gruppen hängen werden, einen Kongress abhalten.

Eine Anzahl höherer Sowjetfunktionäre ist, wie aus Moskau gemeldet wird, am Montag in Ost genommen worden. Diesmal handelt es sich um die Leiter einer großen Getreidemühle, denen vorgeworfen wird, 138.000 Zentner Getreide für den Konsum unbrauchbar gemacht zu haben. Neun Personen sind bisher in dieser Angelegenheit verhaftet worden, man nimmt aber an, daß die Zahl der Verhaftungen sich noch erhöhen wird. Alle Angeklagten werden am 22. September vor ein Sondergericht gestellt.

## Herbstwetter

Bericht der Reichsmeteorologischen Dienststelle Essen-Mülheim vom 22. September.

Vorherige für Donnerstag: Bei schwachen, um Welt schwandenden Winden freundlich, wogende Bewölkung im Süden des Vorderlandes. Niederschlagsmenge, in den Morgenstunden neblig.

Für Freitag: Um Südwest drehende Winde, wogende meist stärker bewölkt, nicht niederschlagsfrei, morgens dünnlich und neblig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

Wetterverhältnisse: Leicht unbeständig.

## Neu

heute am 22. September. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

gährend man in der Welt. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der

September d. J. in das. Schmidt überreicht die ersten beiden Stufen des ersten und höchsten Grades des Eisernen Kreuzes der Frau W. diesem Moment der



Gauobmann der DAK Westfalen-Lüd,  
Ernst Stein, MdR.

denn Deutschland muß und wird das Kultur-  
volk der Erde sein.

**2532 Mündel**  
**unter Amtsvormundschaft**  
Für den Unterhalt gelangten 159 247 RM zur Auszahlung

Die hohe Leber der Jungfrau ist auf das Vorderbein der Landestrautentlikt zurückzuführen. Diese Anhaft wird viel von lebigen auswärtigen Schmuggern lediglich zum Zweck der Entbindung aufgeführt. Nach dem Wochenbett kehren die Mütter mit ihren Kindern in der Regel wieder an ihren Wohnort zurück, an den dann die Vormundschaft abgegeben wird. Diese Fälle machen durchschnittlich etwa 90 v. H. der unehelichen Geburten aus. Von den 419 unehelichen Geburten des Berichtsjahres entfielen 254 auf vorstehende Mütter. Die restlichen 165 Kinder verblieben dem Jugendamt zur Führung der

Da die beiden ersten Aufführungen mit den „Reinholden“ durch die Gormate des Stadttheaters fast reiflos belegt sind, haben für unsere Mitglieder nur noch nur wenige Arien im 1. Sperrth und haben zur Verfügung, die in unserer neuen Dienststelle vom 24. 9. zu haben sind. Wir mochten unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir die Oper „Reinholden“ als Pflichtveranstaltung bringen.

Die Lappen kennen nur  
berber. In Vayland gibt  
keiten: Sommer und Winter  
gleichen den Tagen. In





# Lisa, ROMAN VON LOTTE GUMPERT

(15. Fortsetzung.)

Ganz große runde Augen machte Berthe, so konnte sie nicht umhinein. Der konnte nach ein Auto imponieren.

Hätte er nur gemerkt, daß sie selbst fahren konnte, er hätte nicht so lässig gelacht.

Berthe hatte noch viel zu tun und Vladimir mußte ordentlich anstellen, als er in die Küche kam.

Es war Berthe nicht entgangen, wie er durch die Jahre pfliff, als er hörte, daß Berthe kam.

Mußte doch hoher Besuch sein, denn er mußte sich ausgiebig und aus dem besten Anzug an, daß er selbst fast wie ein feiner Herr ausfiel.

Berthe stellte sich dumm und haunte ihn ordentlich an.

Vladimir lächelte sich schelmisch geschmeichelt. „Ja, hinter den Bergen wohnen auch noch Leute, Berthe.“

Wichtig nicht Berthe ihm zu und meinte: „Na, da binden Sie sich nur jetzt eine Schürze um, denn Sie müssen mir noch ein bißchen helfen, Vladimir.“

Somit ließ er sich nicht auf Zeit fertig.

Und Vladimir half gern und wußte ein Liebeswort dabei.

Berthe machte sich so über Gedanken. Sie war nur gekümmert auf den Besuch.

Sie wollte genau aufpassen, und mußte sich auf alle Fälle immer mal ein Bemerkchen machen, vielleicht konnte sie doch was erschnappen.

Der Besuch war auch pünktlich da.

In einem laubhaften dunkelblauen Wagen saßen zwei Herren vor.

Ein jüngerer, unangenehmer Mensch der sich wie ein Domestik um den älteren Herrn, der hochgemessen und etwas streng ausah, bemühte.

Beim Vorbeigehen an der Küche hatte Berthe ganz deutlich gehört, wie der ältere Herr sagte: „Berthe, wir haben lange gewartet!“

Und der mit „Berthe“ angesprochene erwiderte: „Ja, das sagt man so! Manchmal geht die Sache nicht so schnell wie man denkt. Vorgesetzt ist besser wie.“

Und dann hatten die vier Männer laut gelacht. „Also der ältere Herr war der Chef! Na, aber von was der Chef! Das hätte Berthe zu gerne gemerkt.“

Berthe machte sich so unvorsichtig wie nur möglich und sog ein mürrisches Gesicht, als sie am Esstisch ansetzte, um den Tisch zu decken.

Auf das „Berthe!“ trat sie schnell ein und grüßte kurz zu den Gästen.

Interessiert hatten die beiden Gäste die Köchin in Augenschein genommen.

„Also das war die Reute, die hier alles so im Ruck hatte!“

Na, hübsch war sie nicht, aber das war ja nur gut!

Und vor allem hatte sie keine Papieren. Das war wesentlich!

Die Herren schienen ausgezeichnete Leute zu sein.

Ungefragt sagte der Jüngere: „Das Geschäft hat sich sehr rentiert und brachte einen schönen Gewinn.“ Ganz harmlos war es gesprochen und würde bestimmt niemand auffallen.

Jan warf ein: „Das ist ja nett, Geld kann man immer gebrauchen.“

Freudlich lächelnd auf einer Zigarette und rauchte genüsslich eine Zigarette. Er war vom Chef gelobt worden.

Überhaupt seit er verlobt war und eine Frau hatte, war der Chef viel besser zu ihm. Das hatte seinen besonderen Grund darin, daß der Chef immer befürchtete, Berthe würde mit seinen Beiratsgeheimnissen einmal alle in Schlamassel bringen.

Wenn Lisa erst hier war, dann würde der Chef Augen machen, das wußte Berthe, denn er konnte ihn doch.

Gott, er hatte auch nichts dagegen. Lisa würde in dieser Hinsicht schon eine Hilfe werden.

Außerdem war sie viel zu stolz, um ihrem Vater, die Sache zu klagen, wenn sie keine Frau war. So weit konnte er sie schon.

Langsam und unruhig hatte Berthe den Tisch gedeckt, damit sie möglichst viel erschnappen konnte von dem, was besprochen wurde.

Sie fragte, ob sie das Essen auftragen konnte. Alle schauten, denn sie hatten tüchtig Hunger.

Vladimir mußte Wein einschenken und blieb während des Essens gleich im Zimmer.

Berthe brachte verschiedenes selbst und sie freute sich, daß die Herren, je länger der Schmaus dauerte, immer zufriedener wurden.

Auch Vladimir machte keine Ausnahme. Er hatte schon in der Küche ein paar Gläser Wein gestunken.

Berthe sagte kein Wort, so fiel es wenigstens nicht auf, wenn sie ein wenig rumhorchte.

Sie konnte nicht viel erfahren. Nur hörte sie am Schluß, wie Berthe fragte, wann wieder ein Transport abginge.

Der Chef sagte besser Laune. „In drei Tagen! Und es ist ein außerordentlich wertvoller Transport. Da müssen die Leute gut aufpassen, daß nichts verloren geht.“

Befriedigt ging Berthe hinaus. In drei Tagen! Heute war Mittwoch, das würde also am Sonnabend sein. Was war das aber für ein Transport und wo ging er hin?

Wer waren die Leute? Sie tappte vollständig im Dunkeln und konnte sich nur auf ihr Glück verlassen.

Jetzt blieb es doppelt aufpassen. Sie fühlte: Hier stimmte etwas nicht.

Wenn sie nur jemand gehabt hätte, der sie unterstützen konnte. Aber sie traute hier keinem Menschen.

Die drei alten Ansetzer? Die schienen ganz harmlos, denn sie waren immer froh, wenn sie ihre Ruhe und ihr gutes Essen hatten.

Eigentlich hatte sie sich die Reute noch gar nicht richtig angesehen.

Als sie heute zum Essen in die Küche kamen, holte sie das nach und betrachtete sie einmal genauer.

Der eine hörte fast nichts, mit dem konnte man sich nur brüßeln verhängen.

Der zweite schien frumm zu sein, denn er antwortete kaum auf eine Frage und der Dritte war roh und grob.

Da sah es Sabine aus.

Vorher hatte sie noch viel zu tun. Aber am Nachmittag hatte sie das Bedürfnis mal selbst ins Dorf zu gehen. Alles konnte sie Vladimir nicht belagern lassen.

Als sie Jan Reiche sagte, war der sehr überrascht und hatte nichts dagegen, daß sie mal aus dem Hause ging.

Im Gegenteil, er schien froh zu sein, daß sie so allein blieb.

Da der Besuch bis gegen Abend blieb, mußte auch noch für das Abendbrot allerhand eingekauft werden.

Bereitwillig bekam sie auch Geld von Jan und konnte bald gehen.

Sabine freute sich, als sie den Weg nach dem Dorf einschlug. Zwei Wochen war es her, daß sie hier schaffte. Aber sie war kaum einen Schritt weiter gekommen.

In vier Wochen hatte Ernst betrunken wollen! Das sah nicht so aus. Sie wäre gern bald seine Frau geworden, aber so konnte sie noch nicht.

So genau hatte sie gemerkt, daß Lisa nicht froh war. Und lag ihr nicht auch Fritz mit am Herzen?

Unumwunden gefand sie sich das ein. Sie hatte den Bruder viel zu lieb. Vielleicht half sie ihm und Lisa zugleich?

Der Friede wirkte ein schlechter Berechnender Mensch. Dann half sie auch ihrem Verlobten, daß sein einziges Kind nicht in die Hände dieses Mannes fiel.

Also schlug sie drei Pläne mit einer Klappe. Unverrückter Dinge durfte sie nicht nach Hause kommen, wenn sie ruhig Ernst seine Frau werden wollte.

Tief in Gedanken schritt sie dahin und ersah ordentlich, als plötzlich ein Knecht neben ihr aufblitzte.

Der lachte, als er ihr erschrockenes Gesicht sah. „Na, Fräulein, ist uns Ihnen nichts! Haben Sie nur keine Angst!“

„Ne, vor Ihnen hab ich noch keine Angst!“ lachte nun Berthe selbst auf. „Aber es konnte doch auch ein Wesenlagerer sein, Herr Wachmeister, nicht?“

„Na, solche Schornsteine gibt es eigentlich nicht, denn da liegen die Dörfer so weit auseinander, und wir hier an der Grenze machen nach die Türen zu, wenn ein Bettler kommt.“ sagte gutmütig der Wachmeister, der sich vom Rabe geschwungen hatte.

„Da hab ich Sie wohl viel Arbeit, wenn die Dörfer so weit auseinanderliegen“, erkundigte sich Berthe interessiert.

„Ne, Fräulein, mit den Dörfern nicht, da kommt selten mal was vor. Das ist höchstens wegen den verdammt Schmutzigen“, schimpfte er jetzt.

„Schmutzigen? Ah, nee, das ist aber interessant“, haunte Berthe.

„Was, interessant? Ich danke schön. Wenn Sie sich bewegen so viel Mühe um die Ohren schlagen müßten, dann verginge Ihnen das Interesse, das kann ich Ihnen sagen!“ meckerte der Gendarm, nun richtig im Schmökern.

„Ah, da müssen Sie alle Nächte aufpassen?“ fragte sie nach.

„Na, Fräulein, so ist das! Da denken Sie nun mal heute können Sie sich ausklaffen, nicht ist da kommt die telefonische Meldung, daß gerade heute nacht ein großer Transport über die Grenze gehen soll, und alles bereit sein muß!“

Mit großen Augen stand Berthe da. Blühschnell hatte sie begriffen. Das Wort Transport hatte geklingelt.

„Ah, und da lassen Sie dann die Schmutzigen?“ flüsterte sie sich selbst.

„Auch, die wissen Bescheid, und geben an

einer Stelle über die Reute, die wir im Moment eben doch nicht besetzt haben. Und wir haben das Radfahren und tragen die Wäschkammer.“

Wachmütig laute der Wachmeister an seinem Schnurrbart.

„Und wenn Sie sie aber doch kriegen?“ Atemlos fragte Berthe.

„Na, da wirst schon, wenn es ein guter Gang ist eine gute Belohnung! Aber so ein Glück hat man natürlich nicht so oft. Erwischte man wirklich mal jemand, dann ist es ein armes Weibchen, und es tut einem noch leid, daß man es ansetzen muß.“

„Ich würde sie dann laufen lassen!“ rief Berthe gerührt ein.

„Dienst ist Dienst, mein Fräulein!“ knirschte der Gendarm.

„Warten Sie nur, Herr Wachmeister, wenn ich mal was weiß, dann sag ich Ihnen, dann bekommen Sie eine Belohnung!“ tröstete Berthe gutmütig.

Da packte den Gendarm das Rad. Das Mädchen wart.

„Sie und was wissen? Sehr gut! Aber kommen Sie nur! Wir fangen dann die Dämonen zusammen.“

Immer noch lachend schlang er sich auf sein Rad und fuhr los, mit der Hand grüßend.

Berthe schmunzelte. Na, wenn der Gendarm wußte, was er ihr erzählt hatte, das war ja äußerst wichtig.

Jetzt mußte sie auch die Reute auf Wäschbagen waren Schmutzige. Damit auf sie kein Verdacht fiel, sollte Berthe hier mit einer jungen Frau sein. Dann war es ungefährlich!

Denn wenn man eine Frau hatte, die eine so schlaue Landwirtin war, konnte ja kein Mißtrauen aufkommen.

Schlau waren die Reute! Aber jetzt wollte sie zeigen, daß sie auch nicht dumm war.

Ein einträgliches Geschäft mußten sie gemacht haben, wie sie heute aus dem Geschäft entnommen hatte. Aber die weiteren wollte sie ihnen verschweigen.

Als sie dann im Dorf war, schrieb sie auf der Post gleich einen Brief an Papa Haber.

Der wußte Bescheid und hatte geschmunzelt, als sie ihm den Plan auseinandergesetzt hatte.

Daß Sabine noch einen Mann abbekommen hatte, freute ihn zu sehr.

Man hatte angemacht, daß Lisa nichts merken sollte. Deshalb landete Sabine ihre Briefe nur an Papa Haber, der sie telefonisch Ernst Hornung vorlas.

So wußte Ernst immer genau Bescheid.

Eben hatte Papa Haber den ersten genauen Bericht durchgegeben, und Lisa fragte neugierig: „Was hast du denn für ein langes Gespräch gehabt?“

Doch der Gutsberr lachte nur. Er war so froh, daß die Sache bis jetzt so gut geklappt hatte.

Daß Sabine dort oben Röhren und Kanäle durchspielen mußte, dachte ihm ja nicht, aber es war ein unerschütterlicher Versuch, und es mußte sein.

Er hatte schon gemerkt, wenn Sabine sich etwas vornahm, führte sie es auch durch.

Wäre nur erst die ganze Geschichte vorbei, und sie wäre als seine Frau bei ihm.

Lisa stand ruhig dabei.

Sie wußte ja, um was es ging, aber sie wollte dem Vater nichts sagen.

(Fortsetzung folgt.)

# Tanz im Palmeira

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin SW 62

(34. Fortsetzung.)

Sie hülfte sich in Scham. Und Fritz ist durch uns in eine so dumme Lage gebracht worden, wie bringen wir ihn wieder raus? Wie geht es dir, Fritz?

„Fritz freudig und lachte sich vergnügt die Schenkel.“

„Und Henry ist ein Scherz, gel?“

Knurrend von Fritz die Nase raus und zeigte die Zähne.

„Wie werden ihn seinem Schicksal überlassen.“

„Bau —“ sagte Fritz empört, denn der Herrbrecher lachte.

Marianne ließ ihn lachen. Es wurde wieder still. Vor den Fenstern heulte noch immer der Sturm. Dann flüsterte es. Marianne fuhr auf.

„Berthe!“ rief sie.

Dolken trat mit offenem und arglosem Lächeln ein.

„Ach fürchtete Sie waren nicht da.“ sagte er erfreut. „Ich versuchte lachen, Sie telefonisch zu erreichen. Ich wollte mich zehn Minuten in Ihrer Gesellschaft erholen. Kurze Ruhe vor dem Sturm.“

Marianne sah nach der Tür.

„Kommen Sie mich bitte allein.“ bat sie. „Es ist möglich, daß Henry kommt. Ich möchte nicht, daß er Sie hier sieht.“

Dolken sprach auf.

„Bitte, verstehen Sie mich nicht falsch.“ sagte Marianne ängstlich.

„Ich verstehe sehr gut!“

Um acht Uhr abends sollte die Vorstellung im Variete beginnen. Um sieben Uhr dreißig füllten sich bereits die Galerien, Ränge und die unnummerierten Plätze. Dann fuhr Wagen nach Wagen vor dem im Licht strahlenden Portal der Palmeira-Musikhall vor. Pupen heulten. Schwarze Schaupreure schrien, fluchten, der Regen rauschte noch immer, gepenstlich auch die Lichtreflexen ihren „Rhythmus“ durch die Ränge.

Um acht Uhr waren alle Plätze besetzt. Die Kasse war geschlossen. „Kassier!“ neben allen Preislisten. Die Kasse, das Interesse, die unruhige Lage des Unternehmens, — das Mißgefühl oder die Schadenfreude über den halbverkauften General-Lirektor Henry Scharmbed reisten die Zuschauer

mehr als die zu erwartenden Darbietungen, denen man auf Grund der Verhältnisse — durch Zeitungs- und Gerüchte verbreitet — mit starkem Mißtrauen gegenüberstand. Unwillkürlich hatte man seine Ansprüche ein paar Grad höher gedrückt. Nach soviel Lärm und Reklame mußte der Abend wirklich etwas Ueberraschendes bieten, sollte er alle zufriedenstellen.

Aber zunächst schien er überhaupt nicht beginnen zu wollen. Es verging eine Viertelstunde, kein Gong, kein Läuten, keine Begleitung. Man wurde unruhig. Einige Zuschauer, die im Palmeira-Restaurant zu Abend gegessen hatten, bespötelten, auch dort seien Schwierigkeiten entstanden, auf Speise- und Getränkessorten befanden sich fast nur Striche: „Nicht lieferbar!“

Um acht Uhr dreißig begannen die Darbietungen auf der Galerie mit Pfeifen und Trampeln, etwas später ging das Geräusch durch die Zuschauer, berittene Polizei sei eingetroffen und habe bereit zum Eingreifen. Man wurde gereizt. Man hatte sein Geld nicht hergeben wollen, um erfolglos zu warten und schließlich von der Polizei daran gehindert werden, sich an den Darstellern des Varietes schadlos zu halten.

Auf und hinter der Bühne ging währenddessen immer noch alles durcheinander. Das Orchester — Josef Morello hatte nicht rechtzeitig alle Leute von der Wiederaufnahme der Arbeit unterrichtet — war noch nicht vollständig. Zwischen Dolken und Silvia kam es zu einem Zusammenstoß, als er ihr erklärte, daß sie drei von ihren Auftritten an Sonia Rebin abgeben müsse, deren Wirkung er erproben wolle. Silvia war beleidigt und wehrte sich, ganz aufzutreten. Erst Scharmbeds Bemerkungen gelang es, sie zu beruhigen. Es war höchste Zeit. Im Zuschauerraum drohte ein Aufruhr, weil eben gleich mehrere erschrockene Wagnisse. Man könne unmöglich die Ordnung noch länger aufrechterhalten.

Das Orchester ist noch nicht fertig,“ sagte Josef Morello. Der auch unruhig zu werden begann. Scharmbed verlor vollends den Kopf. „Ich habe es dir gesagt,“ schrie er Dolken an, daß es schlimm war, die Aufführung zu überführen. Da bist verantwortlich, wenn jetzt meine Arbeit von den

den in wenigen Minuten sinnlos gemacht wird. Nach, was du willst! Ich gebe!“ Reizen und Gröhlen drang aus dem Zuschauerraum zu ihnen, schwallen an, hobte ab, ging in einen andäutenden Rausch über.

„Wie lange brauchen Sie noch, Josef?“ fragte Dolken nervös. „Werden Sie in zehn Minuten fertig sein?“

„Ach, so lange!“

„Gut, solange kann ich die Leute aufhalten. Lassen Sie das Gongschellen geben. Wir begannen!“

Es war acht Uhr fünfundsiebzig, als der Vortrag begann. Die Schreie verhallten, verblüffte. Auf der Bühne befand sich Fritz Dolken mit seinen Reuten. Er hatte sie im letzten Augenblick aus dem Restaurant herübergeholt. Vereinigter Vorfall bedrückte ihn. Er eröffnete den Abend mit einer Schumannnummer: „Kampf der Instrumente.“ Es war eine akrobatische und musikalische Meisterleistung seines Orchesters, ein Wettbewerb jedes einzelnen Instrumentes und Marias, ein Massenaufgebot an Bandoneons, Bongos, Saxophonen, Trompeten, Violinen, dazu vier Klagen, vier Schlagzeuge und nur sechs Mann, die sie bedienten, die außerdem noch sangen, tanzten, klappten, mit ihren Instrumenten jonglierten.

Es klappte großartig. Niemand bemerkte, wie unruhig Dolken war, wie ungeduldig er das Einnehmen der Plätze durch die Orchestermislinge verfolgte, wie er auf das Reichen Morellos wartete, daß alles bereit sei.

Erst der Weisfall, als die Darbietung beendet war, machte ihn darauf aufmerksam, daß nicht nur die Vorgänge auf der Bühne wichtig waren. Noch wichtiger war der Zuschauerraum. Und hier schien der Mann gebrochen. Man hätte sich keinen besseren Auftritt denken können.

Damit war auch der Abend gerettet. Von dem Augenblick an, da Dolken das erste Klatschen hörte, nahm alles seinen vorbedachten Verlauf. Rollen die einzelnen Nummern und Szenen ohne Zwischenfall ab, als ob es nie Schwierigkeiten, Sorgen oder Unbehagen gegeben hätte.

„Rhythmus“ befehlte Dolken und Darsteller. In einer lächelnden Anlehnung an einen einzelnen Tanzbild. Die durch eine lockere Spielbehandlung miteinander verbunden waren, erschienen und erlangten Tänze und Musik aller Länder und Zeiten, wechselten Einzel- mit Gruppentänzen, Soli- mit Chorgruppen. In der ersten Gruppe tanzten mit dem dirigierenden Rhythmus Jack Johnsonscher Stil, und Chorgruppen tanzten argentinische Tango mit russischen Nationaltänzen, Chacaras mit Boleros, brasilianische Maxicos mit ungarischen Csardas, wurde die Luftkaskade von den

erstaunt, dann neugierig, dann andächtig aufgenommen. leichten sanften Tönen Sonia Rebin abgelöst. Es war ein Wirbel von Rhythmus auf der Erde, in der Luft, im Reich der Töne, ein Wirbel, der alle mitriss, jeden darante, den Atem hielten, die Beine zappelten, die Augen erhellten sich.

Als alles nur noch Begeisterung war, die sich nicht halten ließ, sobald das Pöbelstücken der Backen, und Jubeln der Galeriebesucher immer wieder die Handlung unterbrach und die Rängen der Gängeleien gefüllten wurden und manche Szenen dreimal und viermal und noch häufiger wiederholt werden mußten. Silvia, immer wieder Silvia und das Massenaufgebot der Tanzmädchen und schließlich Sonia, die neu war, nicht nur als Star, auch in ihrer Art, ganz neuartig und fremd überaus anziehend, dann beruhigend, schließlich begeisternd, so daß sie am Ende jedes ihrer Auftritte bejubelt wurde wie niemand sonst.

Dolken lächelte frumm in seinem Aussehen, aber, von dem er aus die Vorgänge auf der Bühne geklappt, erregt und allmählich beruhigt verfolgte.

Florence Tuffermann küßte in ihrer Loge ein „Wundervoll“ nach dem anderen. „Ach, ich schmunzelnde Mann in die Seite und lacht.“

„Senhor Henrique ist wirklich ein Genie. Bernardo. Er ist ein Genie. Ich habe es immer gesagt.“

„Ja,“ sagte Tuffermann. „Diese Reue ist gut. Gerade das, was die Leute wollen. Natürlich wäre sie ohne Dolken ins Wasser gefallen, trotz ihrer Güte.“

„Ach, Senhor Fritz ist auch tüchtig. Er ist sehr nett.“

Auch Scharmbed hatte sich wieder eingefunden und beobachtete stolz die Wirkung seines Gegenstückes. „Großartig, was?“ sagte er zu Dolken.

„Diese Reue hält sich mindestens zwei Wochen, vielleicht auch drei Monate. Sie macht das Palmeira-Hotel gekümmert und gibt mir die Möglichkeit, eine noch größere Reue zu finanzieren. Ich habe schon Pläne, ziemlich fest umrissene Pläne.“

„Ich finde diese Reue groß genug.“ meinte Dolken abwehrend. „Ich würde dir raten, erst mal eine Gegenüberstellung von Ausgaben und Einnahmen zu machen. Selbst wenn sie sich drei Monate hält, ist der Gewinn recht gering. Fürchte ich.“

„Mit dir ist darüber nicht zu sprechen.“ sagte Scharmbed ärgerlich. „Ich werde mich an Tuffermann wenden.“

„Tut das,“ sagte Dolken lachend. „Lange wird dich mein Optimismus auch nicht mehr hemmen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Spaß Der Kamm 3rdöl

Der Kampf um die me...

port, den Silberbild...

einem Triumph für de...

Ma. Gismal hinterrei...

er liegend, und wen...

Silberbild-Beitrag...

Rasort. Dabei soll nich...

den übrigen Gauen der...

besser geworden ist.

In diesem Jahr ist die...

vergangenen Jahr, da e...

Bagruppen zusammenge...

gelegt, gelang haben, u...

gemeldet. Es leben nur...

hundert von ihnen hien...

paßten sich Ruderreit...

gruppen gebildet, in d...

hier ermittelt werden, d...

rundenspiele — Sieger...

Gruppe 3 und Sieger...

Gruppe 4 — am 31. Okt...

Am Sonntag spielen:

Gruppe 1: Offenburg —

Frankenburg

Gruppe 2: Badten — R...

Rordmark — 3

## Zwölf Gaue greifen ein – Weiffalen – Mittelrhein

## Lehmig-Wellen

**Mittelrhein gegen Westfalen Pasorrit**  
Wenn auch die Mittelrhein-Mannschaft nach Darmund reisen muß, so bleibt Pasorrit. Damit sei nicht gegen die Kampfmacht der Westfalen gelagt, die sich auf eine Mannsjchaft sehr eifriger und gut veranlagter Spieler stützen. Aber die technische Ueberlegenheit der Mittelrheinler ist unüberbunden. Raffenberg im Tor, ein bewährter Stürmer, Krieger und Freckler, ein Verteidigerpaar, das schon oft repräsentative Aufgaben mit Erfolg beendeten hat. Im Sturm im Rahmann und Dr. Wegmann Spieler überdurchschnittlichen Formats, die schon in der Nationsmannschaft gekannt worden. Wir erwarten also einen Kampf, in dem der hohe Eifer und Kampfsinn der Westfalen gegen die Spezialisierete Reite und bessere Technik der Mittelrheinler antritt.

Penlifts 1037

Hentel Dritter — Anita Lizana vor Frau Little-Round

Frauen: 1. Anita Diana (Chile) 2. Daniela  
Dut-Mound (England) 3. Jarmiga Jarmomka  
Boien 4. Hilde Sperling (Dänemark) 5. Simone  
Wethers (Dänemark) 6. Gaila Paasik (USA) 7. Maria

nalen Türken in Capri teil. Im Brauereisingel werden die beiden Deutschen das Endspiel bestritten. Die Gemischte Doppel gewannen Sander-Rudel 8:1, 8:1 über Sydallis-Gaborn, während der Dresdener Dänisch mit Bonfert aufnahmen im Männer-Doppel über Barchin-Rothschie 6:3, 6:4 zum Endsiege kam. Auch im Männer-Einzel in die Entscheidung bereitgestellt. Der Ungar Gaborn bezwang den Schweizer Ulmer in zweiandertem Kampf 6:2, 6:8, 6:3, 6:0.

## Deutsche Meisterschaften im Dreistritzen

Hier der sieben Deutschen Meister im Freitagen sind bereits ermittelt. Es sind vom Vantau bis Weltgewicht Bredel-Nürnberg, Schwarzfor Koblenz, Rettesheim-Köln und Paar-Reichenbach. Zu ihnen werden sich die Sieger des von Freitag bis Sonntag in Klensburg vom Reichamt Schwetzingen

### Warum versiegte die Witterfundsquelle?

**RECHT Wirta.** Mit einer aktuellen Tagesfrage auf dem Vergegen der bekannten Wittkindenstraße auf dem Wittkindenberg an der Porta betraf, beschäftigte sich der Ausschuss für Naturforschung und heimische Bodenkulturstätten innerhalb des Wittkinden-Ravensbergerischen Hauptvereins für Heimatpflege und Denkmalpflege auf seiner Tagung auf dem Wittkindenberg, die von Professor Langewiesche, Bünde, geleitet wurde. Prof. Langewiesche gab eingangs geologische Erläuterungen über das Entstehen dieser fagennimben Quellen an der sich entlang des Tannhunder Wittkinden verlief. Zur Erörterung des Vergegenes bot er bereits Bänkelentwässerungen an. Der Landrat Reyer, Nieberg, und Amtsbürgermeister Daddenhörs, Nützen, mitteilten, dass die Behörden das allergrößte Interesse daran, dass die Angelegenheit reiflos gelöst wird. U. a. soll jetzt ein Gelehrter von der geologischen Landesanstalt entsandt werden, der die Gründe des Vergegenes wissenschaftlich erforschen wird. Der weitere Verlauf der Tagung galt dem Kampf gegen Verödung der Landschaft, wie er schon seit Jahrzehnten von Prof. Langewiesche und allen Freunden der schönen Winden-Ravensberger Heimat geführt wird.

## Voller Erfolg der Kölner Herbstmesse

**Köln.** Die Kölner Herbstmesse schloß am Dienstagabend ihre Tore. Einkäufer aus Rheinland und Westfalen, aus dem Saargebiet, der Pfalz, also aus ganz Westdeutschland, haben die Messe besucht und ihre Aufträge für die nächsten Wochen und Monate vergeben. Auch am Schlußtag war noch eine ansehnliche Zahl von Einkäufern nach Köln gekommen. Die großen Einkaufsverbände tätigten ebenfalls noch vereinigt Abschlüsse. Ansehnlich bewegte sich die Besucherzahl im Rahmen des Vorjahres, was um so bemerkenswerther ist, als bekanntlich durch den Einzelhandel und das Handwerk in diesem Jahre eingehende Kontrollmaßnahmen durchgeführt wurden, um sogenannten „Selbstkauf“ abzuhalten. Die Befragung der Messe als reine Handelsmesse wirkte sich günstig an und wurde vom Handel und den Ausstellern selbst begrüßt. Die Besucher der diesjährigen Herbstmesse waren also ausschließlich Interessenten. Die Umfänge bewegten sich im allgemeinen in der Höhe der letzten Messe, verschiedentlich jedoch erzielte man auch recht beträchtliche Steigerungen. Aus den Mittheilungen der Aussteller geht hervor, daß man mit dem Ergebnisse das mit gut sehr gut bezeichnet wird, recht zufrieden ist. Wesentlich höhere Aufträge holten die Unternehmungen mit Sanftnarzengroß- und -Artikeln und die Firmen der Beleuchtungsforverbinde herein. In mehreren Fällen berichten die Aussteller dieser Branche wegen über Erhöhungen

zweckende in Hamburg gibt es noch einige Aufhebungen gegeben. So nannten im Mittelgewicht der Hamburger Schlichting im Golbichwergewicht Hilbebrandt von der Kriegsmarine und im Schwergewicht der Hamburger Barbe. Insgesamt sind in den drei Gewichtsklassen nunmehr rund 20 Bewerber auf der Matte.

## und Zielinski — Sportlehrer

Die beiden bewährten Spieler des VfL Rhenath und der wieder in die Gaugau auferstehenden Domborger Union-Elf, Dohmann und Zielinski, haben in Berlin ihre Prüfung als Diplomsportheiter abgelegt. Dohmann wird vom 15. Oktober ab das Amt eines Verbandstrainers im Gau Südwest übernehmen, er kann zwar noch für seinen Verein spielen, der VfL Rhenath wird sich aber damit abfinden müssen, daß er keinen Nationalspieler nur noch ab und zu zur Verfügung hat, zumal Dohmann nach Frankfurt a. M. überiedeln wird. Zielinski hat sich noch nicht entschieden.

## Sportnotizen

[illegible]

**Köblin — Eddie Phillips in London**

Nach seinem einwandfreien Vuntflieg über Nor-  
man Daines ist der deutsche Schwergewichtsschup-  
meister Arno Köblin — Bauen von dem London-  
er Veranstalter Sidnei Gullis verpflichtet worden,  
am 29. Oktober in der Harrington-Arena den Haupt-  
kampf gegen den Engländer Eddie Phillips zu  
bestreiten, der als Goldschwergewichtsschmeister seinen  
Ziel zur Verfügung stellte und zu den „Schweren“  
übertrat. Phillips hält in seinem Rekord drei Vunt-  
flüge über Tommy Barr!

**Schön liegt in Dresden**

Die letzten diesjährigen Wettrennen für Dauerfahrer in Dresden wurden am Dienstagabend vor 4000 Zuschauern um den Großen Schickselspreis über 100 Km. in zwei Läufen ausgefahren. Adolf Schön blieb im Gesamtergebnis Sieger vor Hille und Kremer. Den ersten Lauf über 50 Km. gewann Stad vor Hille und Schindler. Schön fiel hier bis auf den fünften Platz zurück, erbeute aber in der zweiten Runde. Im zweiten Lauf fuhr dann der Deutsche Meister dem ganzen Heide auf und davon.

Gesamtergebnis: 1. Schön 99,620 Km., 2. Hille 99,140 Km., 3. Kremer 97,900 Km., 4. Schindler 96,750 Km., 5. Stad 95,850, 6. Priebsch 95,140.

### KdF.-Sportamt

Donnerstag, den 23. September 1937:

Spezialgymnastik nur für Frauen  
von 20.45—21.45 Uhr, Leitungsbüro der Bürgergesellschaft  
Frühliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen  
von 20—22 Uhr, Gymnastikhalle, Moltke 20  
Reinhaltpartysachen für Frauen und Männer  
von 20—22 Uhr, Turnhalle der Trufengemeinde  
Körperkultur für die politischen Leiter der NSDAP  
von 20.30—22 Uhr, Turnhalle der Heimvolkshochschule,  
Hiltener Straße  
Kostüms für Frauen und Männer  
von 20—22 Uhr, Wirtschaftsdn, W. Berne  
Reinhaltpartysachen für Frauen und Männer  
von 20—22 Uhr, auf dem Schichtband des Volkstheaters  
an der Entwerfer Straße

Dem langjährigen Mitarbeiter der Deutschen Sporthilfe, Fritz Schmidtmann, ist in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich um die Deutsche Sporthilfe zugunsten unfallverletzter Sportkameraden erworben hat, die Erinnerungsmedaille vom Olympischen Komitee verliehen worden.

**Wirtschaftsnachrichten**

## Generalversammlung

der Bierbrauerei Gebr. Müller A.G. B.-Langenbrücken.

In der Generalversammlung der Brauerei Gebr. Müller A.G. die Dienstagmittag in dem Gesellschaftsraum der Brauerei Rattland, wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935 und 1936 vorgelegt. Der Rohgewinn aus dem Geschäftsjahr 1935 betrug 180 826,00 Mark, davon sind 180 051,34 Mark abgeschrieben worden, so daß ein Ueberfluß von 773,66 Mark geblieben ist, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die Abschüttelung, die schon im Rechnungsjahr 1935 unveränderbar war, betrug sich aus 1936 fort und zwar so, daß sich kein aus dem Reichsdurchschnitt bedingter Rohgewinn aus dem Geschäftsjahr 1936 betrug 214 716,70 Mark, abgeschrieben wurden 207 521,22 Mark, so daß hier ein Ueberfluß von 7165,57 Mark blieb. Davon sind 1000 Mark als gleiche Teilungslage bestimmt, es verbleibt ein Betrag von 6165,57 Mark, der vorgetragen wurde. Beide Abschüttelungen sind von der Versammlung genehmigt. Eine Dividende ist in beiden Jahren nicht ausgeschüttet worden, es ist jedoch damit zu rechnen, daß nach der Bereinigung der Aktienverhältnisse und bei anhaltender Steigerung des Umsatzes im nächsten Bilanzjahr wieder eine Dividende gezahlt werden kann.

## Henner Gentel verlegt

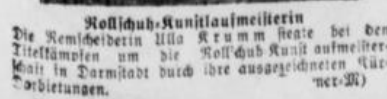
**Gramm trat wieder — Del. Dora gelassen**

Die deutsche Tamm-Expedition wurde am zweiten Tage ihres Aufenthaltes in Kalifornien von einem Unheilsglück betroffen, das einen ganz unelend glänzenden Doppelsatz von Gramm-Denkmal auf den nächsten Turmen der Weltreise wohl unmöglich macht. Denner Denkmal sollte bei der 11. Kapit.-Schiffmeisterhaft in Los Angeles den bekannten amerikanischen Davispolizier Gene Wako zum Gerner. Als Denkmal im ersten Satz des mit großer Blüthenführung geführten Hamples stürzte, verlor er sich den Anblick des rechten Jutes so, daß er in ein Stantenhaus gebracht werden mußte.

Gottfried von Trautman ließ gegen den Amerikaner  
Scherhorn zu einem weiteren Sieg, der mit 6:2, 4:6,  
6:3 immer noch deutlich genug ausfiel. Dagegen  
schied Marieluise Dorn bei ihrer ersten Begegnung  
mit der Amerikanerin Blum 6:3, 6:3 gescheitert aus.

### Deutsche Tenniserfolge in Gopri

Mit bestem Erfolg nahmen die deutschen Tennisspielerinnen Zander und Seiden im internatio-



\_\_\_\_\_

Aufträge um 50 bis 100 Prozent. Guten Absatz fanden seine Porcellane und Seramitwaren. Regelmäßiger bestand weiterhin für alle Artikel, die für das Winter- und Weihnachtsgeschäft in Frage kommen, wobei Gefestartikel mit Gebrauchs- und Nahrung allgemeine Begehrung fanden. Ausgesprochen lebhaft war das Geschäft in Spielwaren. Recht zufrieden äußern sich die Hersteller der Kleinfabrik für Wohn- und Küchenbedarf. Hier waren die Aufträge von alten Kunden so reichlich, daß Aufträge neuer Interessenten vielfach nicht angenommen werden konnten. Bei der Gerberei- und Fleischerindustrie wirkten sich die Längeren Frazionen bindend aus.

Die Erwartungen der Aussteller haben sich jedoch allgemein erfüllt. Es befindet sich, das auf dem wichtigsten Punkte für den Ausstellungsindustrie eine recht günstige Aufnahme, welche steht, und in der zunehmenden Nachfrage in allen Theilen dieser Gegend, welche auf der Aölnen Verhältnisse zum Ausdruck kam. Die Aölnen Verhältnisse brachte also gewisslich einen vollen Erfolg. Die neuen Verhältnisse haben sich jedoch dadurch, dass man kannte sie genau so wie jeden anderen Artikel aus dem benachbarten Ausland erzielten Einkäufer aus Holland, Belgien, Voreburg und vereinselt aus Frankreich und England. Das Auslandsgeschäft bezeichnet man unter den gegebenen Verhältnissen als zufriedenstellend. Derzeit steht hat sich ein großer Teil der Aussteller zu einer Beteiligung an der Aölnenbrosche des nächsten Jahres entschlossen. Ein weiterer Ausbau der Messe liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Wegen Totschlags an seiner Braut zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt

KRÖNIG Aichel. Vor dem Kreisler der Schwurgerichtshalle kam am Dienstag der 29. Jahre alte Richter Bauer aus Traubitz in Traubitz wegen Tödtung an seiner Braut zu verantworten. Bereits im Februar d. J. war in der gleichen Sache gegen Bauer wegen Mordes verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß damals der Ansehlage zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ein Lebenssekt perjurirt wurde. Die gegen diesen Urtheil von dem Angeklagten eingeleitete Revision hatte infolten Erfolgs, als das Reichsgericht einer Verhörsperiode einstellte und die Sache zur neuen Verhandlung an das Kreisler der Schwurgerichtshalle zurückverwies. Die neue thatschändende Verhandlung ergab ein wesentlich anderes Bild, als in dem Prozeß im Februar satzge getreten war. Demnach kam es zwischen Bauer und seiner 18jährigen Braut zu ernsthaften Zerwürfissen, die aus Betreiben der Mutter des Mädchens zur Auflösung des Verhältnisses führten. Noch kurz vor seiner That mußte Bauer größte Beleidigungen über sich ergehen lassen. So war ihm das Mädchen vor, daß sie ersehe, wenn „dummes Rulhweier“ belatzen wolle, auch daß sie ihm seine Grächte und Ertparnisse nicht heraus mit der Bemerkung, daß er dafür zu ihm nicht verkehrt habe. Darüber erhob, ersicht Bauer, das Mädchen mit einem Brotmesser Unter Zuhilfenahme dieser beleidigenden Zeugnissen, die

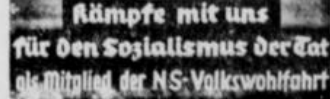
Bauer im ersten Prosch aus solcher Rücksicht gegenüber seiner Braut verschwiegen hatte, kam das Gericht zu einer anderen Auffassung des Tatbestandes und verurteilte den Angeklagten zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Beim Hantieren mit der Klinge zu Tode gekommen

**KIND Fochell.** Als die 23jährige Antonia Fochell an der Jagdflinte ihres Vaters zu schaffern machte, löste sich plötzlich ein Schuß. Sie zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß sie bald darauf im Krankenhaus verstarb.

## Verurteilung eines erpreßerischen Zeitschriftenwerbers

Die Große Strafkammer des Landgerichtes Leipzig verurtheilte einen Angefallenen wegen vorgerichteter Erpressung, fernergehenden vollstreckten und versuchten Rückfallbetrugs und vorgerichteter geminlichlicher Privatraubhändlung in Leipzig, mit verhängtem Rückfallbetrug zu einer lebenslänglichen, von einem Jahr bis drei Monaten Gefängnis und zu zwei Jahren Erwerbslust. Der wegen Rückfallbetrugs und Rückfall diebstahls bereits vorbereitete Angefallene war in Auftrage einer Leipziger Buchhandlung als Wohnungenswerber für eine Zeitschrift tätig. Er hatte sich an mehrere alte Frauen gewandt und diese durch Drohungen um Fessung der von ihm betriebene Zeitschrift veranlaßt. Er leitete die Frauen, die finanziell summiert schlecht gestellt waren, doppelt unter Druck aus, er ihnen jagte, wenn sie das Abonnement ablehnten, werde man sie im Rathaus zu einer schwarze Liste eintragen und als Staatsfeind ansehen. Die Strafkammer stellte fest, daß sich der Angefallene zu Unrecht als Parteimitglied bezeichnet habe und daß sein Vorhaben neugierig gewesen sei das Ansehen der NSDAP zu schädigen.



● 1 ● 2 2m 3 4 5 6

# Mussolini erobert Italien!

Ein historischer Tatsachenbericht von Konradjoachim Schaub

Copyright 1937 by Transatlantic, Internationaler Pressdienst, Berlin NW 7.

## Sturmzeichen!

Mailand! — Groß und lärmend zieht eine rote Masse durch die Straßen und über die Plätze der alten ehrwürdigen Stadt. Es ist der 18. Februar 1919. Es ist der Aufmarsch der Dritten Internationale, die ihren Mutmarsch in Italien beginnt. Tausende von Männern, Frauen und Kindern folgen auf diesem Tage den roten Agitatoren. — Ueberall droht ihr Gefährte: „Nieder mit den Militaristen! Es lebe Lenin!“

Unter den roten Heben — ihren Sturmtruppen — zeigt der Bolschewismus den feindlichen Bürgern und Arbeitern sein drohendes Gesicht. Auf den Straßen sieht man fast nur noch Menschen mit roten Halstüchern oder roten Blumen im Knopfloch. Alles andere ist gelöscht. Sichtlich blickt von den alten Mauern der Stadt das Bild von der roten Fahne. Gewaltdrohend steht die rote Masse die geballte Faust und schreit nicht vor dem eigenen Ruf: „Nieder mit Italien!“

Unter auf den Straßen wagt sich wie eine unerschütterliche, alles vernichtende Lawanna der rote Mob. Im ersten Stadi eines kleinen Hauses hält ein Mann seine Faust, dort pressen sich seine Lippen zusammen, um nicht über die Schwärze laut hinauszuschreien, gleich ist das Gesicht, aber die Augen glänzen voller Kampfeslust. Drei Stunden steht dieser Mann die verbeugten und aufgestellten Italiener durch Mailand ziehen. Drei Stunden lang zeigt sich kein Volkst, eine schwache Reaktion hält die Truppen in den Kasernen zurück. Niemand verläßt diesen Kasernen. In diesen 3 Stunden führt ein Mann in Italien einen ewigen Plan. Ein fast unerschütterliches Ziel steht ihm vor. Italien muß wieder frei werden. Eine neue Kampfruppe muß geschaffen werden. Ein neues Volk muß erogen und geformt werden. Ein großes Ideal soll verwirklicht werden. Die Schande des 18. Februar 1919 muß für immer aus der Geschichte Italiens gelöscht werden. Fort werden die Pläne des Mannes, der dieses Wort: Es ist Benito Mussolini.

Nur ein Monat ist vergangen. Wir schreiben den 2. März 1919. In dem ärmlichen Zimmer einer Handelskassette wagt ab von dem Zentrum der Stadt treffen sich heimlich ein paar Dutzend Männer. Hier an der Piazza del Santo Spirito haben sich 146 Männer den Raum. Eng gedrängt stehen und sitzen sie beisammen. Oben an einem langen Holztisch sitzt Benito Mussolini, der Kampfführer des „Popolo d'Italia“. Noch immer ist sein Gesicht bleich und eingesen. Noch immer zeigen sich die Spuren der schweren Kugelverletzung, die seinen Körper mit 42 Granatsplittern lebensgefährlich verwundete. Doch als dieser Mann sich jetzt vor der kleinen Versammlung erhebt und zu sprechen beginnt, da sieht man nur noch Leidenschaft, Glauben und Kraft.

In wenigen Sätzen stellt er sein Ziel vor. Der erste Gruß der Versammlung vom 22. März sei dem Gedächtnis jener gewidmet, die für die Größe unseres Vaterlandes gestorben sind. Unseren Gruß allen Verwundeten und Kriegswaisen, allen Frontkämpfern und allen ehemaligen Kriegesangehörigen. Die Konferenz will der gemeinsamen Interessen mit der größten Energie und Entschlossenheit verteidigen.

Die Versammlung vom 2. März erklärt sich als Feind jenes Imperialismus anderer Nationen, der gegen Italien gerichtet ist, und erklärt sich als Feind jenes italienischen Imperialismus, der andere Völker bedroht.

Mussolini spricht zu seinen Männern. Männer, die fast alle Frontkämpfer waren. Aber es sind Männer aus allen Schichten und Klassen des Landes — Arbeiter, Handwerker, Bauern, Studenten und Angehörige. Mussolini fragt nicht, was der einzelne ist, er fragt nur: Glaubst du an Italien und bist du bereit, für unsere Idee zu kämpfen? Dort wie Stahl sind seine Worte:

„Bereiten wir uns auf den Kampf vor, denn er muß unabweislich kommen. Es wird ein Kampf sein die feine und imminente Revolution, aber auch ein Kampf gegen die Kommunisten sein. Wir wollen eine militärische Organisation, denn wir haben vor einer Schlacht mit der Krise. Ich mache den Vorschlag um das nächste Mal nicht mit! Ich mache das nicht mit, weil Gott! Die Masse muß erzogen werden und nicht durch Schandverleumdungen und Verleumdungen! umschmeichelt werden!“

Dann erhebt sich der Kampfführer Mussolini ein. Er hat vor ihm auf dem Tisch liegen und bracht es mit zwei Hingern entwarf.

„So leicht wie dieses Meis nicht, so schwer ist der Einzelne...“ und indem er ein ganzes Bündel Karten ergreift und zeigt, daß man sie auch mit aller Gewalt nicht brechen kann, fährt er zu seinen atemlos laufenden Zuhörern fort:

...und wenn wir so im Kampfe alle fest zusammenhalten, wird es unmöglich sein, uns zu zerbrechen, wie niemand dieses Kartenbündel zerbricht!“

Guter Beifall folgt diesen Worten, doch mit einer energiegelassen Handbewegung spricht Mussolini weiter:

„So arbeite ich euch das Symbol der römischen Macht: die Fasces — jene Stäbchenbündel und nennt euch „Fasci Italiani Di Combattimento“ — „Kampfbündel“ — oder „Schlachttruppe“ — das Volk: „A noi!“ — Zu uns!“

Bei diesen Worten umringten 146 Menschen den Kampfführer des „Popolo d'Italia“. Die Frontkämpfer des Faschismus wollten ihren Führer grüßen. Jedem Einzelnen steht Mussolini fest an. Neben ihm stehen die ersten Führer aus den Augen. So erst wird an jenem denkwürdigen 2. März 1919 146 Männer den Faschismus zum Leben, ein Mann aber übernimmt schon an diesem ersten Tag die Führung und Verantwortung für den Faschismus: Benito Mussolini. Der Journalist wird an diesem Tag zum Volksführer, zum Wehrerwecker des römischen Staatsglaubens. Er beginnt nun, das Volk zu formen und zu erziehen.

Als der bleiche Mussolini in dieser Nacht seine ersten Getreuen entläßt, weiß er, daß er sie in diesen Tagen und Stunden Kampfes führen muß.

aber er weiß, daß dies alles nur für das Vaterland, für Italien geschieht. So lautet sein Befehl: „Für jedes Leben ein Leben! Gegen jede Barrikade eine Barrikade!“

## Die Brandfackel

Zweihundsechzig Jahre sind in der Zwischenzeit verstrichen. Jahre, die Mussolini und seine Getreuen dauernd im Kampf und an der Arbeit gefeiert haben. Aus 146 Mitgliedern der ersten Versammlung in Mailand sind heute bereits tausende, sechshundert, ja hunderttausende geworden. Man erkennt sie schon äußerlich, die Faschisten. Stolz und aufrecht ist ihr Gang, lässig und mutig ihr Blick. Schwere ist das Hemd der neuen Volksbewegung, ähnlich den roten Hemden, die einst Garibaldi's Freischaren im Stürme von 1848 trugen. In immer neuen Kämpfen führt sie Mussolini. Immer neue Scharen sammeln sich unter dem von ihm angegebenen Freiheitszeichen.

Doch auch die Linke ist nicht müde. Unbeteiligt will sie das Feld nicht räumen. Aber offener, ehrlicher Kampf ist ihr unüberwindlich. Sie fürchten alle die Schwarzen und ihren Führer. Heimsuch und gemein werden die Faschisten aus dem Hinterhalt niedergeschossen oder von einer Überzahl niedergeworfen. So bleiben hunderte tapferer Faschisten tot auf dem Wege zum Siege. Doch die Anhänger des Faschismus werden immer zahlreicher. Das Volk erkennt mit natürlichem Instinkt, wer das rechte Ziel verfolgt.

Da holen die Sozialisten und Kommunisten zum letzten entscheidenden Schlag aus. Im August

1922 wird der Generalstreik proklamiert. Auf ein Stichwort steht alles still. Es rollen keine Räder mehr, die Wasserleitungen verfallen ebenso wie die Gas- und Elektrizitätswerke. Kein Rad dreht sich mehr. Nur einen Augenblick überlegt Mussolini, dann, ehe das Volk die große Gefahr, die ihm durch einen Generalstreik droht, auch nur entfernt ahnt, ist der Befehl des Faschistenführers heraus:

„Alle Faschisten haben sofort in allen lebenswichtigen Betrieben für die Ausländischen Dienste zu tun. In wenigen Stunden müssen diese Betriebe durch unsere Männer wieder arbeiten!“

Der Streik, der zum Sturz der Linken und des Kommunismus führen sollte, endete mit einer Niederlage. Der Faschismus aber, der durch diesen Streik den Todesstoß erlitten sollte, ging als Sieger hervor. Die Fabriken arbeiten, die Lampen leuchten, das Wasser läuft, Lebensmittelkäse rollen und die Straßenbahnen fahren wieder. Ueberall aber sieht man die Schwarzen, hier Studenten, dort alte Frontkämpfer, hier Arbeiter, dort Professore, dort wieder Offiziere, alle hat Mussolini einberufen. Jetzt zeigen seine Männer, daß sie nicht nur glauben und kämpfen, nein, daß sie auch bedingungslos jede Arbeit erfüllen können, wenn ihr Führer befiehlt. So bricht Mussolini zum ersten Mal der Streikterror und steht Ruhe, Ordnung und Disziplin des Faschismus da. Und wenn 1921 allein durch 1135 Streiks mit einer dreihundert Millionen Streikenden dem Volkstum ein nicht wieder gutzumachender Schaden angefügt worden ist, so wird durch Mussolini und seine Sturmtruppen ist dem Chaos ein „Dikt!“ entgegengerufen.

(Fortsetzung folgt.)



Mussolini als Korporal im Weltkrieg  
Ministerpräsident Benito Mussolini hat bekanntlich den Weltkrieg als Korporal mitgemacht und sich dabei in hervorragender Weise ausgezeichnet. Als erbeimundete wurde, besuchte ihn der König im Lazarett, ohne zu ahnen, daß dieser Mann wenige Jahre später der Erneuerer Italiens, der Schöpfer des römischen Imperiums wurde. Unser Bild zeigt Mussolini als Korporal der Verjagierten in einer Gefechtskassette an der Front.  
(Scherl-Bildarchiv-W.)

## Die großen Wehrmachtmanöver

### Großangriff auf Swinemünde Schwierige Seetransporte und noch schwierigere Truppenlandung Marine im Küstenskampf

SW Swinemünde, 22. Sept. (Drab.) War es Dienstag nachmittag schon mehrfach roten Flugzeugen gegollet, bis nach Swinemünde vorgezogen, so wurde auch zu Beginn der Nacht die feierliche Stimmung der stillen Ostsee bald durch das Heulen der Sirenen getrübt. Die Finger der Scheinwerfer leuchteten in das Dunkel. Fast sofort hatten sie auch den Störenfried, der bald in einer Spinnne von Leuchtkorben gefolgt war. Doch ein Bombenangriff folgte auf den anderen. Eben war das erste Triangelpotential von dem aus Ostpreußen erwarteten blauen Truppentransport durch und lief in hoher Fahrt nach Stettin. Der übrige Truppentransport, der unterwegs schon heftigen roten Angriffen ausgesetzt war,

muhte auf hoher See bleiben und bis weit nach Mitternacht warten, ehe die Luftlage die Einfahrt erlaubte.

Inzwischen zeigte sich die Wirkung der roten Angriffe. Bei den Kasernen hatten Bomben eingeschlagen. Ein Stadtteil brannte. Der ganze Luftschutz war in voller Aktion, um des Feuers Herr zu werden. Den unter die dicken Wolken gehenden Angreifern erleichterte heller Mondschein die Arbeit. Jetzt hatte es auch bei der Fährte eingeschlagen. Drüben am anderen Swineufer, bei der Verlogungsstelle der Kriegsmarine, hatte es gegündet. Gefährlich leuchteten die Flammen durch die Nacht. Munition ging hoch und erleuchtete hell das schaurige Spiel. Der Luftschutz der Wehrmacht arbeitete angestrengt. In das Surren der Propeller, das Dröhnen der großen Klaks und das Säuseln der kleinen Klaks mischte sich das Geräusch der Motorschiffe. Mit Hocheln, Rauchbomben und Leuchtkörpern wurde durch die Schießbatterien

ein wirklichkeitsnaher Eindruck vorgetäuscht. Zwei Stunden schon wüteten die Kämpfe. Der Ort war in fühligen Dunst gehüllt. Rauchschwaden zogen über die Swine und hinaus zur

Flieger- und Agentenmeldungen hatte „Rot“ entlang der pommerschen Küste U-Boote zum Einsatz gebracht, während „Blau“ zur Fernabwehr von Störungen U-Boote bis vor Rügen geschickt hatte. Beide Parteien haben mit Minenperren gearbeitet. Trotz der Bedrohung des Transportes durch vorausfahrende Minenboote, Zerstörer, U-Bootejäger und zwei Kreuzer hatten nach der Mandatenaufnahme noch nicht bei Pillau zwei Transporter „roter“ U-Boote zum Opfer, die allerdings auch selbst Verluste haben.

Auf der Höhe von Stolp gelingt der

## Fliegerüberfall auf einen Dampfer

weil die „blauen“ Luftstreitkräfte anderweitig in Anspruch genommen sind. In der Enge zwischen Bornholm und der Küste gelingt den U-Booten wieder die Beschädigung von zwei Dampfern. Unter diesen war das „rote“ Flaggschiff „Deutschland“ mit dem Kreuzer „Münsterberg“ bis zur Südspitze von Deland gedampft, um das von Norden kommende „blaue“ Schiffschiff „Graf Spee“ zu fassen. Es kommt zu einem laufenden Gefecht, das bei Dunkelwerden abgebrochen wurde. Die Großkampfschiffe beider Parteien halten auf den Geleitzug zu. „Graf Spee“ kann die Gefahr für den Transport noch gerade abwenden. Bei einem Gefecht bei Stolperbank wird die „Deutschland“ außer Gefecht gesetzt. Bei diesen Seekriegshandlungen haben sich die

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube:  
**NIVEA** ZAHNPASTA  
Und dabei überaus gründliche Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, angenehme milde u. erfrischende Geschmack.

U-Boote ganz besonders bewährt. Etwa gleichzeitig ist ein „roter“ Minenuchsperrverband durch die „Königsberg“ vernichtet worden. Auch die Seeluftverbände entlang der Küste haben immer wieder eingegriffen. Einen besonderen Vortrefflichkeit haben die Seestreitkräfte von „Rot“ gemacht. Von Warnemünde aus ist um Rügen herum eine Kompanie zum Greifswalder Bodden gebracht worden, um nach nördlicher Richtung hinter der „blauen“ Front Zerstörungen vorzunehmen.

Wie wir vom Flugzeug aus dieses weitgespannte Kampfgebiet über der goldig glühenden Ostsee in Augenschein nehmen, kommt gerade

## ein „roter“ Fliegerangriff aus Stettin

zur Wirkung, wo im Hafen einzelne Brände aufleuchten. Wieder über Swinemünde, geraten wir in einen neuen „roten“ Fliegerangriff. Erst ein einzelnes Kampfflugzeug, dann in schneller Folge eines nach dem anderen, fliegt in steilem Sturz aus den Wolken herab. So geht es mit kurzer Pause durch Stunden. Knapp über dem Hafen drehen die Flugzeuge ab und bringen sich einige Meter über dem Wasser an der Küste in Sicherheit. Die Mündungsfeuer der Flaks vermitteln einen Eindruck von der weiten Spanne des Gefechtsfeldes um die Festung. Auch die Kriegsschiffe unten bellen mit ihren Geschützen. Nun sind auch die „blauen“ Jagdflugzeuge dort und stürzen sich auf die Angreifer. Bald sieht jedes „roten“ Kampfflieger ein „blauer“ Jäger im Nacken.

Unter in der Festung haben die Mannschaften einer Marinartillerieabteilung, die gleichzeitig auch Klaks bedienen, die Handhabung eines schweren Küstengeschützes vorzuführen. Es ist eine Freude, mit welcher Lust die Männer dabei sind. Obwohl sich darunter auch kurzgediente Rekruten befinden, hat man nach dieser Musterleistung an Präzision und Tüchtigkeit den Eindruck, daß die Ausbildung jedem einzelnen seine Funktionen auch beim Ausfall eines Teiles der Bedienung

bis zur traumwandertischen Sicherheit eingeübt hat.

Nach solchen Proben der Leistung unserer Kriegsmarine geht es weiter durch die hier am Nordrand der nur schwachbesetzten Fronten von „Blau“ und „Rot“ in die „rote“ Etappe nach Rostock. Beide Parteien beschränken sich in der Nähe der Küste ohne unmittelbare Feindberührungen auf Sicherungen und Straßenperren.

## Der Führer bei den „Blauen“

### Begeisterte Begrüßung im Mandergelände

SW Mandergelände, 22. Sept. (Drab.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht weilte auch am Mittwoch wieder mehrere Stunden im Mandergelände. Er suchte Truppen aller Waffengattungen des Heeres und Flakformationen der Luftwaffe, vornehmlich auf blauer Seite, in ihren Unterfunksträumen und Gefechtsstellungen auf und wohnte später den Vorwärtsbewegungen der blauen Partei bei.

Auf seiner Fahrt zu den Truppen berührte der Führer u. a. die Orte Neustrelitz, Burg Stargard, Neubrandenburg, Rostow und Tschernberg, wo er, wie auch auf dem ganzen Gelände, von den Einzelheiten und Manöveraufschauern begeistert begrüßt wurde.

## Ausländische Manövergäste in Warnemünde

SW Warnemünde, 22. Sept. (Drab.) Im Laufe des Mittwoch nachmittag und abend trafen in Warnemünde in Fluszen und mit der Bahn eine Reihe ausländischer Manövergäste ein. An der Spitze der englischen Gäste bemerkte man den Chef des britischen Generalstabes, Marischall Sir Cyril Deverell, den Kommandeur des südlichen Westfrontes General W. G. F. R. Cronside und den Luftmarschall L. A. N. G. Mit Marischall Badoglio trafen an der Spitze der italienischen Gäste General Bariani, Admiral Cavaignac, General Valle und der Stabschef der faschistischen Flotte, General Russo, ein. Auch der ungarische Kriegsminister General der Donau-Roeder ist mit seinem Adjutanten Oberst Gimesy in Warnemünde eingetroffen.

begreifen. Gingebed  
triert und darauf hin  
er nur noch die Kopf  
bundes getragen wer  
ung der Tagesordnung  
Waffenmessen an.

weisen. In diesem Jahr  
Zahlreichen wieder  
i b b e d e gefeiert. Die  
in Verbindung mit der  
R. S. S. Kraft durch  
lungen zur Ausgah  
nen. Das Entschaffen  
t. Zahlreiche Uebertra  
genossen behens unter

Montag fand in Offen  
Gymnasium die Reife  
nten statt. Alle Schü  
n auch Adolf Hingst  
verfassers a. D. W.  
Auf der Rabfahel 12.

## Gebiet

10 Oktober sind alle  
eingeladen.

fähig gertrümmert.  
den Laufe Rheinische  
scheibe vorzüglich er  
glichen des Tates An

Männerdörfer! Das  
Rohre in Wanne-Gel  
wert werden. Auch die  
en teil. Am kommen  
ndet im Kurbus eine  
unter Leitung von T.  
braunen weithäutigen  
en. Vorher probt der

min. Zur Entrichtung  
er fähig gemessen und  
eueren des Rechnung  
teil Hölzlingbauern in  
Hofherbauern in der  
Hofel im Evangelischen  
erstes 23. September,  
und nachmittags von  
er-Bekehrung hat.

gen, Freitag, den  
adteil Eidel. Auf der  
m- und Zwiebelmarkt

## herne

er. Eine Radfahrerin  
he dadurch, daß ein  
Wagens unvorführig  
gegen die Tür fuhr.  
affen einer Wagen auf

Radfahrerin auf der  
er Augenhöhre, von  
terbei erlitt die Rad  
terkopf.

## Castrop-Rauel

te troden. Nachdem  
teil der Wabenarbeiter  
el vom Arbeitsdienst  
er Teil wieder aufgr  
der Nähe des Kanals  
das vollkommen ver  
wied nun ebenfalls  
lände werden Klein

## Wittsfrau

er Selbsthilfe

ar es leid, sich  
Der Hagen und  
Berufswache

atte von IM  
e sie am  
er weichte  
stem IM  
e sie am

unde in  
Und  
helos  
die in  
und

nd  
mel

nd  
mel

nd  
mel

nd  
mel

nd  
mel

nd  
mel

nd  
mel

nd  
mel

nd  
mel

Statt Kartent  
Gerichtsassessor  
**Carlhans Scharpenseel**  
**Isa Scharpenseel**  
geb. Kamann  
geben ihre Vermählung bekannt.  
Essen-Steele, den 23. September 1937  
deckmannstraße 34

Heute mittags 14 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, jedoch unerwartet, infolge Schlaganfalls mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

**Schreiner**  
**Johann Jakobi**  
Im Alter von 62 Jahren.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ww. Gertrud Jakobi geb. Grau**  
Bochum (Juliussr. 2), Ahaus, Halle i.W., Hörter, den 21. September 1937

Das Seelenamt findet Samstag, den 25. September, morgens 8 Uhr, in der St. Josefskirche statt. Die Beerdigung ist am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr, vom Eingang des Friedhofes am Freigrafendamm. Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Montag, dem 20. September, um 18 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Paul Preuß**  
versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, im Alter von 43 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
**Frau Hedwig Preuß**  
geb. Knittel  
Kinder und Anverwandte.  
Bochum, 1. Parallelstraße 9, Kiel-Wik, Potsdam, Röhlinghausen und Wanne, den 21. September 1937.

Freitag, den 24. Sept., morgens 8.30 Uhr, findet in der Christ-König-Kirche zu Bochum ein

**Seelenamt**  
als 1. Jahresgedächtnis für die verstorbene  
**Wwe. Franziska Surmann**  
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Geschäfts-Eröffnung**  
Mit dem heutigen Tage 15 Uhr eröffne ich im Hause  
**Alter Marktplatz 9**  
(früher Kersting) einen  
**Spezial-Damen- und Herren-Salon**  
Es ist mein Grundprinzip, nur erstklassige Arbeit zu leisten und wird meiner wertigen Kundschaft vorbildliche Bedienung zugesichert.  
**OSTROSOL-Hormon-Kosmetik**  
Offizielles Depot  
**Bernh. Berning**  
Friseurmeister  
Inhaber erster Auszeichnungen

**Derlobungsanzeigen**  
**Dermählungsanzeigen**  
Hochzeitsplanungsarbeiten, Hochzeitsplanungen und alle sonstigen Familien-Druckfachen fertigt schnell, sauber, preiswert an  
die Druckerei unserer Zeitung  
Muster in großer Auswahl zur Verfügung.

**Gelegenheit!**  
**Schlafzimmer**  
modernes Möbel, tolle einladende Wohnküche, einzelne Herdplatten und Tisch, befindet sich günstig zu verkaufen.  
**W. Schulze**  
Wattenscheid, Poststraße 50, Auf 1216.  
Wer seine Zeitung liest, bezahlt man den Vorteil!

**Bräuterei!**  
Lebende, moderne  
**2 Zimmer-Einrichtungen**  
**590,-**  
**685,-**  
**755,-**  
vollständig komplett, auch Teilzahlung  
**JORG MANN**  
BOCHUM  
Brückstraße 59-63

**Bader-Gefelle**  
der am Abgang winter-City arbeiten kann, auf gesucht.  
**Jäckerei Backhaus**  
Klebermüllergasse, über Gattling-W. Ende (früher, Junge)

**Fräulein**  
k. Bed. der Güte und 1. ländl. Gutsarbeit, 22 Jährig, Bester-Staus, Jäh. Walter Wiese, Cerevischen, bei Bielefeld.

**Junges Mädchen**  
liebt sich, Aufnahme im landwirtschaftl. Haushalt, Witwe Schulte, Wendenhofen, über Gattling-W.

**Berkaufserin**  
leid. mit guten Kaufmannschaft, led. Hefen, aus guter Familie, bei Ham. Hinf. 5, für gef. Bekleidung und Bekleidungswäsche, Vauk, Wendenhofen, Gattling-W. Auf 1216

**Stadtheater Bochum**  
Eröffnung der Spielzeit 1937/38  
Samstag, 25. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 26. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 28. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 29. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 30. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 1. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 2. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 3. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 4. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 5. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 6. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 7. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 8. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 9. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Vollgeheiratete**  
über Hausangehörige.  
Auf Grund des Todes über die Eltern bei der Heirat gemeldet wurde vom 17. März 1934 (v. d. H. 5. 101) und des Hausangehörigen vom 1. Juni 1931 (v. d. H. 5. 77) in der Heirat der Heiratung vom 17. März 1934 (v. d. H. 5. 46) wird folgende Heiratung für den Heiratungsdienst erstellt:  
§ 1.  
Die Heirat, die zu deren Ablauf gemeldet wurde, wird der Heiratung des Heiratungsdienstes zu ändern (v. d. H. 5. 46).

a) für Wohnungen die zu 3 Zimmern (einschl. Küche und Bad) am ersten Heiratungsdienst um 16 Uhr.  
b) für Wohnungen die zu 4 Zimmern (einschl. Küche und Bad) am zweiten Heiratungsdienst um 12 Uhr.  
c) für größere Wohnungen mit 3 Zimmern (einschl. Küche und Bad) am dritten Heiratungsdienst um 12 Uhr.  
Unter Heiratung zu den Wohnungen (einschl. Küche und Bad) zu verstehen.

§ 2.  
Die bestehenden Heiratungsdienste werden jedoch nur unter der Bedingung geändert, dass  
a) bei Wohnungen die zu 3 Zimmern (einschl. Küche und Bad) am ersten Heiratungsdienst um 16 Uhr.  
b) bei Wohnungen die zu 4 Zimmern (einschl. Küche und Bad) am zweiten Heiratungsdienst um 12 Uhr.  
c) bei größeren Wohnungen mit 3 Zimmern (einschl. Küche und Bad) am dritten Heiratungsdienst um 12 Uhr.

§ 3.  
Tiefste Heiratungsdienst am 10. Oktober 1937 (v. d. H. 5. 46).  
Bochum, den 21. September 1937.  
Der Oberbürgermeister.

**Stadtheater Bochum**  
Eröffnung der Spielzeit 1937/38  
Samstag, 25. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 26. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 28. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 29. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 30. Sept. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 1. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 2. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 3. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 4. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 5. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 6. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 7. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 8. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 9. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 10. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 11. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 12. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 13. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

**Geschlossen**  
Zurück, 14. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis B 1  
Oper  
von Richard Wagner  
Donnerstag, 15. Okt. 17.30-22.30 Uhr  
Sonderpreis C 1  
Musik  
der Wiener Oper  
Die Meistersinger von Nürnberg

# Werdet Vormieter der Stadt. Konzerte Bochum 1937/38

**Vormiete-Möglichkeiten:**  
**A. 5 Meister-Konzerte**  
Solisten: Gerhard Hüsch (Gesang) Gulla Bustabo (Violine)  
Lubka Kolesa (Klavier) Wilhelm Stroß (Violine)  
Wilhelm Kempff (Klavier)  
Preise: 4.-, 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 15.- RM, zahlbar in 3 Raten.

**B. 6 Symphonie- und 2 Chor-Konzerte**  
Solisten: Helene Vierthaler (Sopran) Ewald Kaldewier (Baß)  
Gerda Schüler-Rehm (Sopran) Annemarie Heyne (Klavier)  
Emmy Leisner (Alt) Adrian Aeschbacher (Klavier)  
Lilly Neitzer (Alt) Georg Kniestadt (Violine)  
Ernst Bauer (Tenor) Erwin Häusler (Violine)  
Willi Lorscheider (Tenor) Maria Forst (Violoncello)  
Eugen Klein (Baß) Alfred Krause (Harfe)  
Preise: 4.-, 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 15.- RM, zahlbar in 4 gleichen Raten.

**Orchester:** Das Städtische Orchester Bochum  
**Chöre:** Der Städtische Musikverein Bochum  
Der Bochumer Männer-Gesangverein  
**Leitung:** Kapellmeister Professor Leopold Reichwein

**C. 8 Kammermusik-Veranstaltungen**  
Ausführende: Das Häusler-Quartett  
Arno Schütze (Klavier)  
Die Städtische Bläservereinigung  
Solisten: J. M. Hauschild (Bariton)  
Herbert Pollack (Klavier)  
Hanna Menzel (Cembalo)  
Preise: 4.-, 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 15.- RM, zahlbar in 4 gleichen Raten.

**Vormietepreise** — gegenüber den Tagespreisen —  
**bis zu 50 Prozent ermäßigt**  
Die Vormietekasse im Stadttheater ist an Werktagen von 11 bis 13 Uhr sowie an Sonntagen von 11 bis 12.30 Uhr geöffnet.  
Weitere Auskunft unter Nr. 61051.

**Heirat**  
Gebildete, 34-jährige Hausfrau, aus guter Familie, mit hohem, warmherzigem Wesen, möchte mit einem kath. Herrn in sicherer Stellung in Bielefeld oder in der Nähe wohnen.  
Zuschreiben unter B. 5. 894 an die Volkszeitung Bochum, Münsterstraße 12-14.

**Rundfunk**  
**Donnerstag, 23. September**  
17.30: Unter Tagewert. Ausstrahlung aus dem Saal des Städtischen Musikvereins in Bochum.  
18.00: Musik zum Abendessen. Mitwirkend: Maria Tönnies (Sopran); Reinhold Brühl (Alt); Edmund Rühl (Klavier). Das Konzert wird von der Leitung des Musikvereins Bochum geleitet.  
19.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenlied.  
20.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsänderungen — Wasserstandsänderungen.  
20.15: Offen Terzetto: Auserwählte.  
20.30: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
20.45: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
21.00: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
21.15: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
21.30: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
21.45: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
22.00: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.

**Freitag, 24. September**  
17.30: Unter Tagewert. Ausstrahlung aus dem Saal des Städtischen Musikvereins in Bochum.  
18.00: Musik zum Abendessen. Mitwirkend: Maria Tönnies (Sopran); Reinhold Brühl (Alt); Edmund Rühl (Klavier). Das Konzert wird von der Leitung des Musikvereins Bochum geleitet.  
19.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenlied.  
20.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsänderungen — Wasserstandsänderungen.  
20.15: Offen Terzetto: Auserwählte.  
20.30: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
20.45: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
21.00: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
21.15: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
21.30: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
21.45: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.  
22.00: Cène Terzetto: Auserwählte. Es spielt die Kapelle des Städtischen Musikvereins Bochum.

**Bochumer**  
Ausgabe A  
Nr. 224

**Ein**  
Zwei che

**Ein**  
Zwei che

**Ein**  
Zwei che

**Ein**  
Zwei che

**Ein**  
Zwei che

**Ein**  
Zwei che

**Ein**  
Zwei che

**Ein**  
Zwei che

**Ein**  
Zwei che